

Digitales Kuratieren: Visuelle Geschichte des Holocaust

Ein neues internationales Forschungsprojekt widmet sich mit digitalen Technologien der Analyse und Vermittlung von filmischen Darstellungen des Holocaust.

Wien, 2. August 2018. Was bedeutet es, filmisches und anderes Kulturgut von höchster geschichtlicher Brisanz digital zu kuratieren? Der Holocaust ist ein zentraler Bezugspunkt europäischer Geschichte und eine Art „negativer Gründungsmythos“ der Europäischen Integration. Die Frage nach seinen bisherigen Darstellungen und seiner Darstellbarkeit stellt sich im digitalen Zeitalter nochmals neu. Ein Konsortium aus 13 österreichischen, deutschen, israelischen und französischen Forschungseinrichtungen, Museen, Gedenkstätten und Technologieentwicklern wird gemeinsam mit amerikanischen Partnern dazu beispielgebende Konzepte und Anwendungen entwickeln.

Im Projekt „Visual History of the Holocaust: Rethinking Curation in the Digital Age“, das vom Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Filmmuseum koordiniert wird, geht es um die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Technologien bei der Bewahrung, Erschließung und Vermittlung von Dokumenten zum Holocaust.

Im Zentrum des Projekts stehen die raren filmischen Dokumente, die von alliierten Streitkräften in befreiten Konzentrationslagern sowie an anderen Stätten nationalsozialistischer Verbrechen angefertigt wurden. Obwohl sie nur einen bestimmten Aspekt des Holocaust zeigen, haben sie die leere Stelle der fehlenden Bilder besetzt und die Vorstellung vom Holocaust nachhaltig geprägt. Diese auf Archive in den USA, Großbritannien, Russland und andere frühere Sowjetrepubliken verstreuten Filmdokumente werden erstmals zentral zusammengeführt, nach neuesten Kriterien digitalisiert, analysiert und erschlossen, um sie in weiterer Folge mit Fotografien, Schriftdokumenten, Oral History Interviews mit Überlebenden, Kameraleuten und anderen Zeugen, aber auch mit später produzierten filmischen Werken zu verknüpfen.

Bei der Arbeit mit den Filmen kommen verschiedenste digitale Technologien zum Einsatz, darunter avancierte Digitalisierung, automatische Bild- und Textanalyse, zeitbasierte Annotation und standortbezogene Dienste. Ein Ziel ist die Herstellung neuer Sinnzusammenhänge für die Forschung in Fachgebieten wie Geschichte, Film- und Medienwissenschaft, Cultural Studies und Computerwissenschaft. Darüber hinaus werden neuartige Vermittlungsanwendungen für Gedenkstätten, Museen und Bildungseinrichtungen erprobt. Mehrere Gedenkstätten sind als Partner direkt am Konsortium beteiligt: die KZ-Gedenkstätte Dachau, die KZ-Gedenkstätte Mauthausen und die Gedenkstätte Bergen-Belsen.

„Das schwierige Thema des Holocaust und seiner visuellen Darstellung ist der Ausgangspunkt für ein Überdenken, was digitales Kuratieren generell bedeutet“, sagt der Projektkoordinator Ingo Zechner. „Welche digitalen Technologien können und sollen eingesetzt werden? Wie ist Authentizität unter den Bedingungen universeller Manipulierbarkeit digitaler Bilder zu wahren?“

Genau diese Frage reizt auch das Österreichische Filmmuseum. Unser Direktor, Michael Loebenstein, sieht das Projekt als Chance, die kuratorischen und museologischen Kompetenzen des Österreichischen Filmmuseums im Bereich des Digitalen noch auszuweiten. „Die erneute Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Partnern Ludwig Boltzmann Institut und TU Wien bekommt so eine neue, internationale Dimension, und unterstreicht unsere Stellung als führende Forschungseinrichtung Österreichs im Bereich des Filmerbes.“

Das Projekt „Visual History of the Holocaust: Rethinking Curation in the Digital Age“ wird im Rahmen des EU-Programms Horizon 2020 als Innovation Action mit rund 5 Mio. Euro gefördert. Es wurde aus 37 Anträgen erstgereiht. Die Projektlaufzeit beträgt vier Jahre mit Start im Jänner 2019.

Projektkonsortium

Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft (AT)
Bundesanstalt KZ-Gedenkstätte Mauthausen (AT)
Centre National de la Recherche Scientifique (FR)
Deutsches Filminstitut (DE)
The Hebrew University of Jerusalem (IL)
Justus-Liebig-Universität Gießen (DE)
max.recall information systems GmbH (AT)
Österreichisches Filmmuseum (AT)
rtd services OG (AT)
Stiftung Bayerische Gedenkstätten – KZ-Gedenkstätte Dachau (DE)
Stiftung niedersächsische Gedenkstätten – Gedenkstätte Bergen-Belsen (DE)
Technische Universität Wien (AT)
Universität Bremen (DE)

Assoziierte Partner

National Archives and Records Administration (USA)
United States Holocaust Memorial Museum (USA)

Kontakt

Dr. Ingo Zechner
Projektkoordinator
Leiter Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft
Hofburg, Zuckerbäckerstiege 17, 1010 Wien
Tel. +43-1-890 96 89
ingo.zechner@geschichte.lbg.ac.at
www.lbigg.org

Michael Loebenstein
Stellvertretender Projektkoordinator
Direktor Österreichisches Filmmuseum
Augustinerstraße 1, 1010 Wien
Tel. +43-1-533 70 54-0
m.loebenstein@filmmuseum.at
www.filmmuseum.at